

Der größte Wissenschafts-Betrug aller Zeiten – Teil XXXIII [33]

geschrieben von Chris Frey | 5. März 2025

[Francis Menton](#), [MANHATTAN CONTRARIAN](#)

Der größte wissenschaftliche Betrug aller Zeiten ist der Betrug, durch den unsere Regierung bestehende Temperaturdaten in den USA und weltweit verändert, um einen scheinbaren Erwärmungstrend zu verstärken und dadurch die Darstellung einer angeblich gefährlichen globalen Erwärmung zu unterstützen. Dies ist Teil XXXIII dieser Serie, die bis zum [Juli 2013](#) zurückreicht. Ein Sammel-Link zu allen 32 früheren Beiträgen dieser Serie findet man [hier](#).

Wie bereits vielfach berichtet und diskutiert wurde, bringt die neue Präsidentschaft von Trump 2.0 in vielen Bereichen einer zuvor selbstgefälligen Bundesbürokratie Umwälzungen und Veränderungen mit sich. Einer der Bereiche, in denen die Umwälzungen zu greifen scheinen, ist eine Behörde namens NOAA – die National Oceanic and Atmospheric Administration, die zum Handelsministerium gehört. Die NOAA ist der Ort, an dem die Temperaturdaten der Welt und der USA gesammelt, zusammengestellt – und verändert – werden.

Werden diese Umwälzungen Aufschluss über die systematischen Veränderungen unserer Temperaturdaten geben? Es ist noch zu früh, um das zu sagen, aber es gibt Anlass zur Hoffnung.

Zunächst berichtete CBS News erst gestern, dass die NOAA von massiven Entlassungen betroffen ist. Die [Schlagzeile](#) lautet [übersetzt]: „Hunderte von NOAA-Mitarbeitern wurden im Zuge der jüngsten Kürzungen bei der Bundesbelegschaft entlassen.“

Hunderte von Mitarbeitern der National Oceanic and Atmospheric Administration, kurz NOAA, wurden am Donnerstag entlassen. . . Eine Quelle aus dem Kongress sagte CBS News, dass 880 NOAA-Mitarbeiter von den Entlassungen betroffen seien. . . . Vor den Kürzungen am Donnerstag hatte die NOAA etwa 12.000 Mitarbeiter in aller Welt.

880 Mitarbeiter von 12.000 wären eine Kürzung von über 7 %. Aber dann ist da noch dies:

Ehemalige NOAA-Beamte erzählten CBS News Anfang dieses Monats, dass den derzeitigen Mitarbeitern mitgeteilt wurde, sie müssten mit Budgetkürzungen von 30 % und einem Personalabbau von 50 % rechnen.

Der CBS-Beitrag gibt keinen Hinweis darauf, ob die Kürzungen auch diejenigen Mitarbeiter betreffen, welche die Temperaturdaten zusammenstellen – und verändern –.

Aber gibt es Grund zu der Annahme, dass man befürchtet, die Temperaturveränderungen könnten auf den Prüfstand gestellt werden? Nun, es gibt diesen [Artikel](#) vom 25. Februar von ABC News mit der Überschrift [übersetzt] „Ja, die NOAA passt ihre historischen Wetterdaten an – aus folgenden Gründen“. Plötzlich ist es an der Zeit, zuzugeben, dass die Veränderungen stattfinden:

Bei der Untersuchung von Verschwörungen, die behaupten, dass die Bundesbehörde ihre historischen Wetterdaten „manipuliert“, konnte die Chefmeteorologin und leitende Klimakorrespondentin von ABC News Ginger Zee bestätigen, dass dies wahr ist – aber dass die routinemäßigen, öffentlichen Anpassungen der Aufzeichnungen aus gutem Grund geschehen. . . . Das NCEI [ein Zweig der NOAA] passt die Wetterdaten an, um Faktoren wie Instrumentenänderungen, Stationsverlegungen und Urbanisierung zu berücksichtigen, und tut dies durch von Fachleuten geprüfte Studien, die auf seiner Website veröffentlicht werden.

Es ist schön zu sehen, dass ABC News mit dem Manhattan Contrarian gleichzieht und feststellt, dass diese Anpassungen vorgenommen werden. Aber ich bin ernsthaft beunruhigt, dass sie die Behauptung, die NOAA habe Daten verändert, als „Verschwörung“ bezeichnen. Haben sie überprüft, ob die Anpassungen quantitativ angemessen oder komplett erfunden sind? Abgesehen von der Feststellung, dass die Änderungen „von Fachleuten geprüft“ wurden, lautet die Antwort nein.

Andere haben geprüft, ob die Anpassungen quantitativ gerechtfertigt sind, und die bisherigen Ergebnisse sind für NOAA vernichtend. Bereits in [Teil XXIX](#) dieser Serie (18. Februar 2022) habe ich auf das grundsätzliche Problem der Korrekturen der NOAA hingewiesen:

*NOAA/NCEI machen keinen Hehl daraus, dass sie die Rohdaten verändern, und sie geben scheinbar legitime Gründe für die Anpassungen an (z. B. könnte eine bestimmte Temperaturstation an einen wärmeren Ort verlegt worden sein); aber **gleichzeitig machen sie die Details der Änderungen völlig undurchsichtig, so dass kein Außenstehender die Angemessenheit jeder Anpassung direkt beurteilen kann.***

[Hervorhebung im Original]

In meinem Beitrag vom Februar 2022 berichtete ich über einen [Artikel](#), der damals gerade von einer Gruppe von 17 Autoren unter der Leitung von Peter O’Neill, Ronan Connolly, Michael Connolly und Willie Soon in der Zeitschrift Atmosphere veröffentlicht worden war. Meine Beschreibung dieses Artikels:

Die Autoren versuchen, die Anpassungen rückgängig zu machen, um herauszufinden, was NCEI tut, und insbesondere, ob NCEI die Diskontinuitäten der Stationen, wie z. B. Umzüge oder Änderungen der Instrumentierung, die zu gültigen Anpassungen führen könnten, richtig identifiziert. Das Fazit ist, dass die Anpassungsexperten keinen Versuch unternehmen, die Anpassungen an ein bestimmtes Ereignis zu binden, das

zu einer legitimen Homogenisierung führen würde, und dass viele der Änderungen lächerlich und völlig ungerechtfertigt erscheinen. . . .

Der Artikel von O'Neill et al. befasst sich speziell mit zahlreichen Einzelstationen, um zu sehen, ob die NOAA/NCEI-Anpassungen mit legitimen Dingen wie Stationsumzügen, Änderungen der Instrumentierung oder Ähnlichem zusammenhängen. Das Ergebnis:

Je mehr die Autoren untersuchten, desto weniger fanden sie überhaupt eine Beziehung zwischen gültigen Stations-Diskontinuitäten und Temperaturanpassungen, die durch den Computeralgorithmus des NCEI eingefügt wurden.

In meinem Beitrag vom Februar 2022 gehe ich speziell auf mehrere spezifische Standorte ein, für die Daten über bestimmte Stationsverschiebungen vorliegen, die NOAA-Anpassungen aber nicht mit diesen Verschiebungen übereinstimmen. Hier sind die Schlussfolgerungen aus der Arbeit von O'Neill et al. selbst:

Die Ergebnisse geben Anlass zu ernsthaften Bedenken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der homogenisierten Versionen des GHCN-Datensatzes und allgemeiner hinsichtlich der PHA-Techniken, die bisher offenbar noch nicht erkannt worden sind. Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, wurden die homogenisierten GHCN-Datensätze von der Gemeinschaft in großem Umfang zur Untersuchung globaler Temperaturtrends verwendet.

Wenn die Anpassungen der NOAA-Daten nicht mit spezifischen Metadaten wie Stationsverschiebungen oder Instrumentenänderungen in Verbindung gebracht werden können, dann handelt es sich nicht wirklich um wissenschaftliche „Daten“, sondern nur um Meinungen von Leuten, die daran interessiert sind, das Narrativ der globalen Erwärmung zu fördern. Sie sind für politische Entscheidungen völlig unbrauchbar.

Ich warte auf weitere Enthüllungen, wenn die früheren NOAA-Mitarbeiter entlassen werden.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/03/03/the-greatest-scientific-fraud-of-all-time-part-xxxiii/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Entwarnung bzgl. der Preisspitze der sozialen Kosten von Kohlenstoff

geschrieben von Chris Frey | 5. März 2025

Ross McKittrick

In der Fachzeitschrift Nature Scientific Reports habe ich einen neuen [Artikel](#) veröffentlicht, in dem ich erneut einige empirische Arbeiten zu den Veränderungen der landwirtschaftlichen Erträge bei einer CO₂-induzierten Klimaerwärmung untersuche. Eine einflussreiche Studie aus dem Jahr 2017 hatte argumentiert, dass die Erwärmung zu großen Verlusten bei den landwirtschaftlichen Erträgen auf globaler Ebene führen würde. Dies spielte eine große Rolle bei der Aufwärtskorrektur der Schätzung der Social Cost of Carbon (SCC) der Biden-Regierung, die als Grundlage für regulatorische Entscheidungen bei der Festlegung von Klimavorschriften in den USA dient. Ich zeige, dass bei der statistischen Modellierung viele Daten nicht berücksichtigt wurden, und wenn sie einbezogen werden, gibt es selbst bei einer Erwärmung um 5 °C keine Hinweise auf Ertragsverluste.

Hintergrund

Im Jahre 2023 kam ein Team von Wirtschaftswissenschaftlern, die für die Biden-Regierung arbeiteten, zu dem Schluss, dass der SCC um einen erheblichen Betrag erhöht werden muss. Je höher der SCC-Wert ist, desto kostspieliger ist die von der Behörde zu rechtfertigende Belastung durch Vorschriften. Dies wirkte sich nicht nur auf die US-amerikanischen Vorschriften aus, sondern auch auf die kanadischen, da das kanadische Umweltministerium die neuen US-Werte übernahm, um eine Reihe von neuen Treibhausgas-Vorschriften zu rechtfertigen. Im Mai 2023 schrieb ich einen [Meinungsartikel](#) über die Änderung des SCC, in dem ich auf die wichtige Rolle hinwies, die eine Revision der prognostizierten Schäden für landwirtschaftliche Erträge spielte. Es ist zwar schwer nachzuvollziehen, woher die Änderungen genau kamen, aber ich schätze, dass etwa 50 Dollar des Anstiegs des SCC-Wertes um etwa 100 Dollar im Jahr 2030 (bei konstantem Abzinsungssatz) auf die überarbeiteten Schätzungen der landwirtschaftlichen Ertragsschäden zurückzuführen sind.

Diese Revisionen wurden auf Schätzungen von Ernteertragsverlusten aus einer 2017 in Nature Communications veröffentlichten [Studie](#) von Frances Moore et al. mit dem Titel „New science of climate change impacts on agriculture implies higher social cost of carbon“ zurückgeführt. Ich werde diese Studie M17 nennen. Ich war mit dieser vertraut, weil Kevin Dayaratna und ich das untersucht hatten, als wir eine [Antwort](#) auf einen Kommentar von Philip Meyer zu einer Studie von uns über die SCC vorbereiteten. Ich wusste zum Beispiel, dass M17 einen Datensatz verwendet, der ursprünglich für eine 2014 in Nature Climate Change

veröffentlichte [Studie](#) von Andy Challinor et al. mit dem Titel „A meta-analysis of crop yield under climate change and adaptation“ entwickelt worden war. Ich werde diese Arbeit als C14 bezeichnen. C14 und M17 kamen jedoch zu unterschiedlichen Ergebnissen hinsichtlich der Auswirkungen der CO₂-induzierten Erwärmung auf die Ernteerträge. Im C14-Modell gleicht die CO₂-Düngung den Schaden der Erwärmung aus, während im M17-Modell der kombinierte Effekt für die meisten Nutzpflanzen bei den meisten Erwärmungspfaden negativ ist. Woher kommt also der Unterschied?

Es war nicht möglich, dies durch einfaches Lesen der Studien festzustellen. Keine der beiden Arbeiten enthielt eine detaillierte Erläuterung ihrer Regressionsanalyse. Insbesondere M17 gab weder seine Regressionsergebnisse an noch war sein Modell direkt mit C14 vergleichbar. Daher beschloss ich 2023, mir die Daten zu beschaffen und zu versuchen, die Ergebnisse beider Arbeiten zu wiederholen. In beiden Studien wurde zwar angegeben, dass die Daten online auf einer Website namens <http://www.ag-impacts.org> verfügbar seien, doch eine solche Website existiert derzeit nicht, und die Einträge der Wayback-Maschine enthielten keine Daten. Ich schrieb Moore eine E-Mail, um sie um ihre Daten zu bitten, aber sie arbeitete damals für die Biden-Regierung und ihre Universitäts-E-Mail war inaktiv. Daraufhin wandte ich mich an Challinor, der prompt antwortete und mir seinen Datensatz schickte.

Der C14-Datensatz

Bei den Daten handelte es sich um eine Zusammenstellung der Ergebnisse zahlreicher Simulationen von Ernteerträgen, die von anderen Autoren in der ganzen Welt durchgeführt wurden. Bei der Datei handelte es sich um eine Excel-Tabelle mit 1.722 Zeilen, die jeweils zahlreiche Variablen aus den zugrunde liegenden Studien enthielten, darunter die Art der Kulturpflanze, den Ort der Studie, die Änderung des CO₂-Gehalts (dC), die Änderung der Temperatur (dT), die Änderung des Niederschlags (dP), die Änderung des Ertrags (dY), die Angabe, ob Anpassungsmaßnahmen einbezogen wurden, und verschiedene andere Details. Es war sofort ersichtlich, dass viele der dC-Einträge fehlten. Tatsächlich schien nur die Hälfte des Datensatzes für die Regressionsmodellierung geeignet zu sein, was Challinor bestätigte. Da die Ergebnisse von Challinor auf einer einfachen linearen Regression beruhten, war es ein Leichtes, sie zu reproduzieren. Die Anzahl der verwendbaren Datenzeilen in der Version, die ich erhielt, unterschied sich geringfügig von der in C14 angegebenen, und meine Replikation war nicht exakt, aber nahe genug.

Das Regressionsmodell von M17 war viel komplizierter als das von C14, da es alle möglichen Kreuzproduktterme sowie einige zusätzliche Temperaturdaten enthielt, die mir Moores Mitautor Tom Hertel schickte. Meine Koeffizientenschätzungen waren ähnlich denen in M17, aber wiederum nicht exakt. Ich habe dann die M17-Regressionsergebnisse verwendet, um Ertragsprognosen nach Kulturarten zu erstellen. Ich konnte meine Schätzungen mit einigen unveröffentlichten Berechnungen vergleichen, die mir von Moore nach Beendigung ihrer Abordnung nach Washington zugesandt

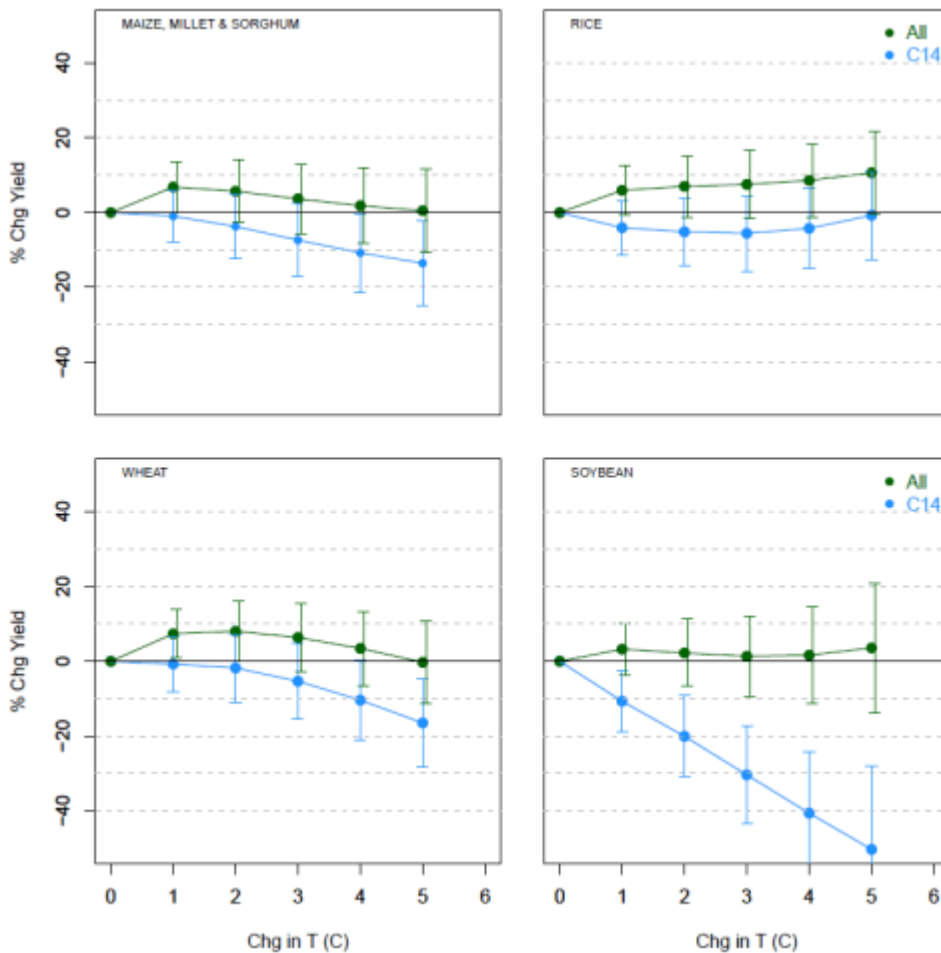
wurden. Meine Replikationen waren wieder nicht exakt, aber ziemlich nahe dran, so dass ich zufrieden feststellte, auf dem richtigen Weg zu sein.

Viele der Unterschiede zwischen M17 und C14 sind auf unterschiedliche Wahl der Regressionsgleichung zurückzuführen. C14 ermöglichte es, dass der CO₂-Düngungseffekt bei steigenden Konzentrationen linear war, während M17 abnehmende Erträge zur Folge hatte. In einer Version meiner Analyse verwendete ich ein flexibles Regressionsmodell, das es den Daten erlaubte, die Reaktion zu bestimmen, und es stellte sich heraus, dass sie nahezu linear war, was die C14-Version unterstützte. Ein Gutachter erhob jedoch später Einwände gegen meinen Ansatz, und obwohl ich den Einwänden nicht zustimmte, entfernte ich diese Diskussion, da sie für die Hauptaussage der Studie nicht notwendig war. M17 schränkte auch die Rolle der Anpassung ein, so dass, wenn kein Klimawandel stattfindet ($dC = dT = 0$), die Anpassung allein die Erträge nicht steigern kann. Dies war eine vernünftige Annahme, da das Modell versucht, die durch den Klimawandel verursachten Ertragsreaktionen nachzuvollziehen.

Aber ich war auch neugierig auf all diese fehlenden dC-Einträge. Ich begann, die zugrunde liegenden Quellen zu überprüfen und stellte fest, dass in vielen Fällen entweder die Zahl verfügbar war oder durch Konsultation der Dokumentation für das simulierte Klimaszenario wiederhergestellt werden konnte. Ich konnte 360 fehlende dC-Einträge wiederherstellen, was es mir ermöglichte, die Regressionen mit einem viel größeren Datensatz durchzuführen. Und das machte einen sehr großen Unterschied.

Reanalyse des erweiterten Datensatzes

In der folgenden Abbildung, die die Ertragsveränderungen in Abhängigkeit von der Erwärmung für vier Pflanzenarten zeigt, wird der ursprüngliche Datensatz als „C14“ bezeichnet. Bei dem erweiterten Datensatz („Alle“) haben sich die Regressionskoeffizienten so verändert, dass die Ertragssimulationen ohne CO₂-Düngung selbst bei einer Erwärmung von 5 °C keine Ertragseinbußen aufweisen:



Auch ohne die ökonomische Modellierung konnte ich daher zu dem Schluss kommen, dass die M17-Analyse keine Korrektur der SCC-Schätzung rechtfertigte (außer vielleicht nach unten).

Ich schrieb die Ergebnisse auf und reichte sie bei der Zeitschrift ein, in der C14 veröffentlicht worden war: Nature Climate Change. Das war vor etwa einem Jahr (Ende Februar 2024). Das NCC lehnte es ab, die Arbeit zu begutachten und teilte mir mit: „Wir sind nicht davon überzeugt, dass Ihre Ergebnisse von ausreichendem unmittelbarem Interesse für die breitere Gemeinschaft der Klimaschützer sein werden“. Dem stimme ich voll und ganz zu – ich denke, dass meine Ergebnisse für die Gemeinschaft der Klimaschützer überhaupt nicht von Interesse sein werden, da sie die Sache nicht voranbringen! Das NCC schlug mir vor, meine Studie stattdessen bei Nature Scientific Reports [NSR] einzureichen, was ich auch tat.

Der NSR ließ die Studie überprüfen, und Anfang Juni wurde mir mitgeteilt, dass sie abgelehnt wurde. Die Gutachter argumentierten, dass meine Gleichung, die dC mit dT verbindet, falsch sei und dass meine empirische Analyse von der Wahl zweier Schlüsselparameter (Basis- CO_2 und Klimasensitivität) abhängt, die bei einer geringfügigen Änderung meiner Gesamtergebnisse auseinanderfallen würden. Es gab zwar einen Tippfehler in meiner dC - dT -Gleichung, der sich jedoch nicht auf den Code auswirkte, und es war leicht zu zeigen (da ich meine Daten und meinen Code eingereicht hatte), dass meine Ergebnisse gegenüber den vorgeschlagenen

Parameteränderungen unverändert blieben. Also beschloss ich, der Redaktion zu schreiben und die Entscheidung anzufechten. Ein leitender Redakteur setzte sich mit mir in Verbindung und teilte mir mit, dass es ein formelles Einspruchsverfahren gibt, und erklärte mir, wie ich es nutzen kann, wies mich aber auch darauf hin, dass die Bearbeitung von Einsprüchen in der Regel sehr lange dauert und nur selten angenommen wird. Nichtsdestotrotz reichte ich an einem Freitag im Juni alle Unterlagen ein. Am Montagmorgen wurde mir mitgeteilt, dass mein Einspruch angenommen worden war, und mir wurde geraten, eine überarbeitete Fassung des Manuskripts einzureichen, was ich auch sofort tat.

Ich habe dann lange gewartet. Im Oktober fragte ich bei der Zeitschrift nach und erfuhr, dass sie neue Gutachter suchten, aber bis jetzt noch keine Antworten erhalten hatten. Im Dezember fragte ich erneut nach und erhielt die Auskunft, dass sie neue Gutachter gefunden, aber noch keine Rezensionen erhalten hätten. Anfang Januar trafen dann aber die neuen Gutachten ein, und sie waren sehr positiv. Die geforderten Überarbeitungen waren hauptsächlich redaktioneller Art, aber die Analyse und die Schlussfolgerungen wurden beibehalten. Von diesem Zeitpunkt an war die Veröffentlichung Routine.

Wohin mit dem SCC?

Natürlich hat sich das Thema durch die [Durchführungsverordnung](#) der Trump-Regierung vom 20. Januar, mit der die SCC mit der Begründung ausgesetzt wurde, dass sie „durch logische Mängel, eine schwache empirische Basis, Politisierung und das Fehlen einer gesetzlichen Grundlage gekennzeichnet ist“, inzwischen etwas erledigt. Die EPA hat bis Mitte März Zeit, Leitlinien zur Lösung dieser Probleme herauszugeben und möglicherweise die Verwendung des SCC ganz zu streichen. Ich hatte noch keinen Kontakt zu den Leuten, die an diesem Projekt arbeiten, aber wenn mich jemand von ihnen fragen würde, würde ich ihm Folgendes sagen:

Die Messung des SCC ist kein wissenschaftliches Verfahren, das mit der Messung des Gewichts eines Atoms oder der Lichtgeschwindigkeit vergleichbar ist. Der SCC basiert auf sogenannten Integrierten Bewertungsmodellen (Integrated Assessment Models, IAMs), die unzählige Annahmen enthalten und komplizierte „Falls-dann“-Aussagen ergeben. Wenn die folgenden Annahmen zutreffen, dann verursacht eine Tonne CO₂-Emissionen Schäden im Wert von X Dollar auf der Welt. Wer die „Falls“-Aussagen auswählt bestimmt, was die „Dann“-Aussage sein wird. Und man kann Studien auswählen, die jeden beliebigen SCC-Wert garantieren, auch wenn einige plausibler sind als andere. Letztendlich wird der SCC-Wert durch den politischen und sozialen Prozess der Auswahl derjenigen bestimmt, die den Bericht verfassen dürfen. Der SCC-Bericht aus der Ära Biden wurde von Leuten verfasst, die ihre Fühler nach Gründen ausstreckten, um den SCC-Wert in die Höhe zu treiben, und die Beweise ignorierten, die in die andere Richtung wiesen. In dem Bericht wird der Leser sogar gewarnt, dass sie wahrscheinlich viele Gründe übersehen

haben, warum der SCC-Wert noch höher ist, als sie geschätzt haben, weil es sicherlich viele andere Schäden im Zusammenhang mit CO₂ gibt, an die sie noch nicht gedacht haben. (Sie behaupteten, den Nutzen der CO₂-Düngung in einer ihrer beiden IAMs berücksichtigt zu haben, aber sie taten dies auf der Grundlage der M17-Analyse. Mit anderen Worten, sie haben es nicht berücksichtigt.)

Aus wirtschaftlicher Sicht ist das schmutzige kleine Geheimnis der Klimapolitik, dass CO₂-Emissionsreduzierungen so kostspielig sind, dass selbst wenn die US-Regierung die SCC-Schätzung von Biden akzeptieren würde, nur sehr wenige klimapolitische Maßnahmen einen Kosten-Nutzen-Test überstehen würden, und wenn der SCC auf etwas Vernünftigeres gesenkt würde, würde das keine von ihnen. In diesem Sinne wird es den Klimaaktivisten also keine Freude bereiten, am SCC festzuhalten.

Aber abgesehen von der Frage, wie hoch die magische SCC-Zahl sein sollte, ist die größere Frage, wie man eine Bürokratie davon überzeugt, den Prozess der Erstellung des Berichts nicht zu manipulieren. Der SCC-Bericht der Interagency Working Group aus dem Jahr 2013 rühmte sich damit, 11 verschiedene Regierungsbehörden konsultiert zu haben, und der Bericht für 2023 rühmte sich zusätzlich mit dem Input der National Academies of Science und externer Experten. Gähnen. Je mehr Behörden beteiligt sind, desto weniger wird ein Bericht geprüft. Es ist so gut wie sicher, dass niemand die zugrundeliegenden Daten überprüft oder Replikationen vorgenommen hat. Und ich weiß aus Erfahrung mit dem IPCC und anderen bürokratischen Prozessen, dass Überprüfungs Kommentare, die gegen die Voreingenommenheit des Verfassers eines Kapitels sprechen, ignoriert oder wegdiskutiert werden, während Kommentare, die die Voreingenommenheit des Verfassers bestätigen, als bare Münze genommen werden. Das wissenschaftliche Establishment hat sich allen Versuchen widersetzt, die Prozesse zur Bewertung des Klimas zu verbessern, weil sie immer die Autoren auswählen durften. Aber jetzt wird ein ganz anderes Team die Auswahl treffen. Wenn die Granden des Establishments plötzlich beschließen, dass ihnen der Prozess nicht gefällt, hätten sie sich früher äußern müssen.

Link:

<https://judithcurry.com/2025/02/21/debunking-the-2023-hike-in-the-social-cost-of-carbon/#more-31881>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Neue Studie: Durch Ozean-Erwärmung sollte eigentlich Wasserdampf zunehmen – aber dieser nimmt seit 2008 ab

geschrieben von Chris Frey | 5. März 2025

[Kenneth Richard](#)

„Unsere Ergebnisse sind unerwartet: Trotz steigender Meerestemperaturen hat die globale E_o [Ozeanverdunstung/Wasserdampf] im letzten Jahrzehnt abgenommen.“ – Ma et al. (2025)

Eine 2024 in PNAS veröffentlichte [Studie](#) bestätigte erneut, dass Klimamodelle nicht simulieren können, was in der realen Welt in Bezug auf grundlegende Variablen des Klimawandels wie Wasserdampf geschieht, dem wichtigsten Treibhausgas der Erde (aufgrund seiner angeblich wärmeverstärkenden „Rückkopplungs“-Kapazität).

Nach den neuesten Klimamodellen sollte die spezifische Luftfeuchtigkeit (SH) als Folge der CO₂-induzierten globalen Erwärmung zunehmen. 40 Jahre Beobachtungen (1980-) zeigen jedoch keinen zunehmenden SH-Trend über ariden/semi-ariden Regionen.

Nach modernen Klimamodellen sollte die relative Luftfeuchtigkeit (RH) als Folge der CO₂-induzierten globalen Erwärmung relativ konstant bleiben, wenn nicht sogar leicht abnehmen. Doch 40 Jahre Beobachtungen (1980-) zeigen keinen leicht abnehmenden Trend, sondern einen abnehmenden Trend, der „im Durchschnitt um eine Größenordnung stärker ist als in den Modellen.“ Mit anderen Worten: Die Klimamodelle liegen um den Faktor 10 daneben.

Die Autoren haben die Tragweite dieser Klimamodellfehler nicht unterschätzt:

„Dies stellt eine große Lücke in unserem Verständnis und in der Klimamodelltreue dar, die so schnell wie möglich verstanden und behoben werden muss, um zuverlässige Hydroklima-Projektionen für aride/semi-aride Regionen in den kommenden Jahrzehnten zu liefern.“

Observed humidity trends in dry regions contradict climate models

Isla R. Simpson^{a,1}, Karen A. McKinnon^{b,c,d}, Daniel Kennedy^{a,e}, David M. Lawrence^a, Flavio Lehner^{a,f,g}, and Richard Seager^h

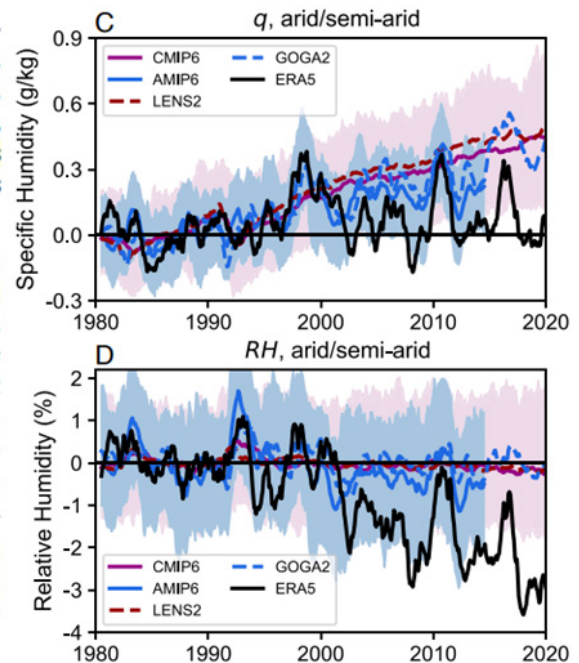
PNAS 2024 Vol. 121 No. 1 e2302480120

<https://doi.org/10.1073/pnas.2302480120>

In association with this rise in temperature, atmospheric specific humidity increases in the models (Fig. 5C), and only a very small decline in relative humidity occurs (Fig. 5D). This is in sharp contrast to the observation-based record, where specific humidity has not risen and relative humidity has declined by about an order of magnitude more than the models on average.

Here, we have demonstrated a major discrepancy between observation-based and climate model-based historical trends in near-surface atmospheric water vapor in arid and semi-arid regions. Climate models suggest that water vapor should have increased over arid/semi-arid regions at a rate that is close to that expected from Clausius–Clapeyron scaling, on average. In reality, atmospheric water vapor over arid and semi-arid regions has essentially remained constant over the last four decades on average, which is strongly at odds with our model-based expectations.

This represents a major gap in our understanding and in climate model fidelity that must be understood and fixed as soon as possible in order to provide reliable hydroclimate projections for arid/semi-arid regions in the coming decades.



Quelle: [Simpson et al., 2024](#)

Nun hat eine neue [Studie](#) erneut bestätigt, dass es seit 2008, dem Jahr des „Wendepunkts“ (TP), einen „unerwarteten“ Rückgang der Ozeanverdunstung (die für 85 % der Ableitung des globalen atmosphärischen Wasserdampfs verantwortlich ist) gegeben hat.

Diese robusten Ergebnisse, die einen Rückgang der Ozeanverdunstung (E_o) oder des Wasserdampfs auf zwei Dritteln der Erde – hauptsächlich auf der Südhalbkugel – bestätigen, finden sich in allen vier für die Studie verwendeten Satellitendatensätzen.



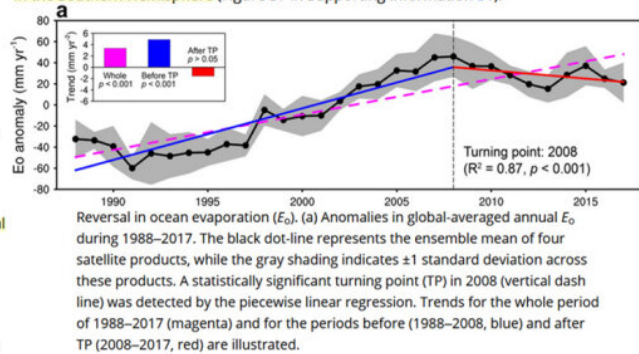
Accurately understanding changes in the hydrological cycle has profound implications not only for the scientific community but also for all life on the Earth. This is especially true for the ocean evaporation (E_o), the largest component of global hydrological cycle. Basic physics teaches us that evaporation rates tend to increase as the water heats up, so it seems logical to assume that global E_o would also increase in a warming world. However, recent studies have found a slowdown in the growth of global water vapor since roughly 2000s, calling for a closer look at recent E_o trends. Here, our study marks an important advancement by employing state-of-the-art satellite-based E_o estimates to explicitly quantify and attribute the global E_o tendencies in different periods. Our findings are unexpected: despite rising sea surface temperatures, global E_o has decreased in the most recent decade. This phenomenon is due primarily to the reduction in wind speed, likely linked to changes in atmospheric circulation patterns associated with Earth's decadal climate variability. These results offer a deeper understanding of the complex ways climate change is reshaping the planet's water cycle.

In a warming climate, it has been widely reported that global E_o strongly increased over the past three decades (Tang et al., 2024; Yu, 2007; Yu et al., 2020). However, recent studies found a weakened increase in global water vapor since roughly 2000s (O'Gorman et al., 2011; Wang et al., 2016; Xu et al., 2024; Yuan et al., 2019). For example, the latest Atmospheric Infrared Sounder instrument version 7 showed a marginal change in the global specific humidity at 400 hPa from 2002 to 2020 (Allan et al., 2022). As more than 85% of atmospheric water vapor is replenished by E_o (Oki & Kanae, 2006; Rodell et al., 2015), this phenomenon necessitates a re-examination of recent E_o changes.

The observed amplification of global E_o over the past three decades is not a surprise given the remarkable climate warming, as can be also seen from significant increase in SST (Figure

S5 in Supporting Information S1). However, a decline in global E_o is evident in the most recent decade (Figure 1a). The piecewise linear regression of the global E_o time series identifies a statistically significant ($p < 0.001$, $R^2 = 0.87$) TP at 2008 (Figure 1a), after which global E_o slightly decreased ($p > 0.05$). This reversal, evident in the MEM of four satellite products, is robust, as similar contrasting tendencies are also observed in each individual satellite product (Figure S6 in Supporting Information S1), despite slight difference in the exact timing of TP. Notably, while the SeaFlux has a somewhat later TP (Figure S6b in Supporting Information S1), its E_o trend during 2008–2017 is negative too.

The spatial pattern of E_o trends across global ocean after the TP (i.e., 2008–2017, Figure 1d) differs markedly from the trends observed over the entire period of 1988–2017 (Figure 1b) and over the period before the TP (i.e., 1988–2008, Figure 1c). During 2008–2017, approximately two-thirds of the global ocean experienced declines in E_o (Figure 1d), mainly in the Southern Hemisphere (Figure S7 in Supporting Information S1).



Quelle: Ma et al., 2025

Es sei darauf hingewiesen, dass Dr. Koutsoyiannis im Jahr 2020 eine Studie veröffentlicht hat, aus der hervorgeht, dass das Ausbleiben eines vom Modell erwarteten Anstiegs der globalen spezifischen Luftfeuchtigkeit nicht erst seit 2008 oder 1980, sondern bereits seit Ende der 1940er Jahren zu beobachten ist.

Die Beobachtungen scheinen nicht in Einklang zu stehen mit dem Narrativ der „Wasserdampf-Rückkopplung“.

Demetris Koutsoyiannis

It has been a common assumption, based on the Clausius–Clapeyron relationship, that the global atmospheric water vapour should increase by about 6%–7% °C⁻¹ of warming (e.g. Wuebbles et al., 2017). In turn, this assumption is based on the conjecture that, on the planetary scale, relative humidity will remain roughly constant, and hence, specific humidity is projected to increase in a warming climate (IPCC, 2013, p. 91; see more quotations from the IPCC report in Koutsoyiannis, 2020b). Indeed, combining Eqs. (3), (4) and (7) and considering that $e \ll p$, we find the following:

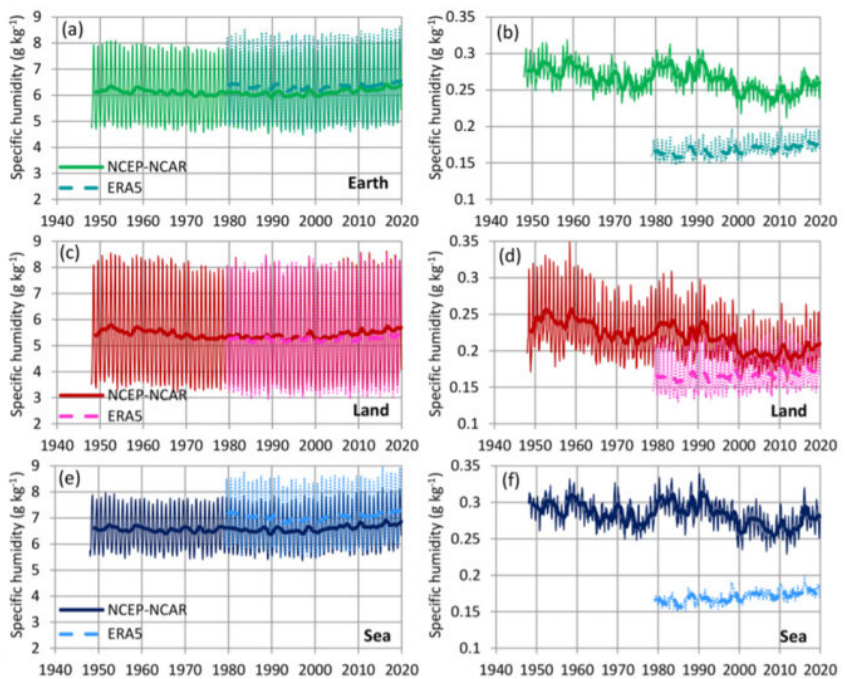
$$q \approx \frac{\varepsilon U e_0}{p} \exp\left(24.921 \left(1 - \frac{T_0}{T}\right)\right) \left(\frac{T_0}{T}\right)^{5.06} \quad (8)$$

It is then easy to verify that for a certain atmospheric level ($p = \text{constant}$) the following relationship holds true:

$$\frac{dq}{q} \approx \frac{de_a}{e_a} = \left(24.921 \frac{T_0}{T} - 5.06\right) \frac{dT}{T} + \frac{dU}{U} \quad (9)$$

Under the assumption that U is constant ($dU = 0$), irrespective of the increase in temperature, it is seen that for $T = T_0 = 273.16 \text{ K}$, $dq/q = 7.3\% dT$, while for $T = 25^\circ\text{C} = 298.15 \text{ K}$, $dq/q = 6\% dT$, which is in agreement with IPCC.

However, despite the conjecture $dU = 0$ being widely accepted, the real-world data do not confirm it. As we have already seen in Fig. 3, in the tropical area, which is most significant as a source of atmospheric moisture, the dew point (and hence e) remains virtually constant despite the fact that the temperature (and hence $e(T)$) increases. Clearly, this means that the relative humidity U has decreased with the increase in temperature. This appears to be the case in all of the time



Quelle: Koutsoyiannis, 2020

Link:

<https://notrickszone.com/2025/02/24/new-study-ocean-warming-is-supposed-to-increase-water-vapor-but-its-been-declining-since-2008/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Es ist höchste Zeit, dass die „Grünenergie“-Betrügereien unter Druck geraten

geschrieben von Chris Frey | 5. März 2025

Larry Bell

Ein kostspieliger grüner neuer Betrug, der auf widersprüchlichen Sonderinteressen der pseudowissenschaftlichen Klimawissenschaft und der Renditen suchenden Wind- und Solarindustrie beruht, die sich gegenseitig völlig ungerechtfertigte Ängste und Fantasien einreden.

Jede Behauptung, die Wissenschaft ist „settled“ bzgl. der Existenz einer

durch Kohlendioxid verursachten Klimakrise, ist ein verlogener, zerstörerischer und kostspieliger Betrug.

Eine von der gemeinnützigen wissenschaftlichen Global Climate Intelligence Group (CLINTEL) veröffentlichte „[Weltklimaerklärung](#)“, die 2023 von 1609 informierten Wissenschaftlern und Fachleuten unterzeichnet wurde – darunter zwei Nobelpreisträger – behauptet das Gegenteil, nämlich dass es keinen solchen Konsens über den Klimanotstand gibt.

Darüber hinaus sind die vom Klimaalarmismus getriebenen Vorschläge, Amerika schnell von den mehr als 80 % durch fossile Brennstoffe bereitgestellte Energie wegzubringen, indem die intermittierenden Wind- und Solarsysteme ausreichend ausgebaut werden, die derzeit zusammen etwa 3 % produzieren, zusätzlich illusorisch, wobei die Solarenergie weniger als 1 % beiträgt.

Barton Swaim vom Wall Street Journal [stellt](#) fest, dass in den letzten drei Jahrzehnten jeder, der sich nicht der Überzeugung anschloss, dass „die Wissenschaft feststeht“, dass das Leben auf der Erde durch die „globale Erwärmung“ und später durch den „Klimawandel“ unmittelbar vom Aussterben bedroht ist, als Spinner oder noch schlimmer als „Klimaleugner“ abgestempelt worden ist.

Die letztgenannte Charakterisierung – ein beleidigendes Epitaph, das mir und vielen meiner Schriften zu diesem Thema manchmal entgegengeschleudert wird – stellt eine offensichtliche Korrelation mit unwissenden Ungläubigen dar, die schreckliche historische Ereignisse geleugnet haben.

Also ja, das Klima ändert sich, und zwar seit unser Planet eine Atmosphäre hat. Und wenn es nicht so wäre, bräuchten wir kein anderes Wort dafür als „Wetter“.

Swaim weist darauf hin, dass „die Möglichkeit, dass eine ganze akademische Disziplin, die Klimawissenschaft, durch Gruppendenken und Selbstbeweihräucherung einen schweren Fehler begangen haben könnte, nicht für möglich gehalten wurde. In vielen Kreisen herrscht diese Orthodoxie noch immer unangefochten.“

Glücklicherweise scheint sich dieser Umstand jetzt zu ändern.

Wie in der letzten [Kolumne](#) dieses Verfassers vom 7. Februar festgestellt, bietet der erdrutschartige Wahlsieg von Präsident Donald Trump eine Fülle von Beweisen dafür, dass die Mehrheit der Amerikaner die Geduld und das Mitleid mit der Politik einer *woken** Regierung verloren hat.

*[*Auch für diesen Terminus wäre der Übersetzer für einen Vorschlag eines guten Terminus' in deutscher Sprache dankbar]*

Erlasse beruhen auf unbegründeten alarmistischen Klimabehauptungen und

völlig unrealistischen Projektionen grüner Kapazitäten, welche die Energiekosten und den Lebensstil der Verbraucher, die Geschäfts- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie den nationalen Wohlstand und die Sicherheit ersticken.

Man braucht nur einen Blick auf Kalifornien und New York als abschreckende Beispiele zu werfen.

Das kalifornische Legislative Analyst Office (LAO) hat kürzlich einen Bericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass sich die durchschnittlichen monatlichen Stromtarife für Privatkunden in Kalifornien seit 2019 fast verdoppelt haben – ein Trend, der durch die grüne Energiepolitik negativ beeinflusst wurde.

Das LAO führt diese Preiserhöhungen vor allem auf „ehrgeizige“ Ziele zur Reduzierung von Treibhausgasen (THG) und vom Steuerzahler finanzierte Energieprogramme zurück, die nach Hawaii zu den zweithöchsten Tarifen der Nation geführt haben.

Der kalifornische Renewable Portfolio Standard (RPS) schreibt vor, dass bis 2030 60 % des Portfolios eines Stromversorgers aus teureren „erneuerbaren Energiequellen“ stammen müssen, und die von Gouverneur Gavin Newsom im Jahre 2022 unterzeichnete Gesetzgebung sieht vor, dass 85 % der Treibhausgasemissionen des Staates bis 2045 unter das Niveau von 1990 gesenkt werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Kalifornier durch Programme, die mit ihren Steuergeldern Tausende von Ladestationen für Elektrofahrzeuge errichten, höhere Energiekosten zu tragen haben, was wiederum den Strombedarf und die Stromknappheit erhöht.

Als Konsequenz daraus stellte das LAO fest, dass „die Strompreise für Privathaushalte in Kalifornien im Durchschnitt fast doppelt so hoch sind wie im Rest der Nation.“

Dennoch macht New York große Fortschritte, wenn es darum geht, mit Kalifornien und Hawaii um die Auszeichnung für die höchsten Stromkosten der Nation zu konkurrieren.

In dem Bemühen, eine landesweite Vorgabe zu erfüllen, wonach bis 2030 70 % der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (einschließlich Wasserkraft aus Quebec) stammen sollen, schlägt der Investor Con Edison, der New York City und seine Vororte versorgt vor, die Stromrechnungen um durchschnittlich 11,4 % und für Gas um 13,3 % zu erhöhen.

Dadurch werden die durchschnittlichen Stromrechnungen für Privathaushalte auf etwa 500 Dollar monatlich steigen, 154 Dollar mehr als noch vor fünf Jahren.

Und die lebenswichtige Wasserkraft aus Quebec?

Eine weitere im Bau befindliche Übertragungsleitung, die mehr Strom liefern soll, kostet satte 6 Milliarden Dollar, viermal mehr als die von Con Edison für dieses Jahr vorgeschlagene Strompreiserhöhung.

Dennoch warnte der New Yorker Independent System Operator im November vor möglichen Stromengpässen im nächsten Jahr, wenn die Leitung nicht bis Mai in Betrieb genommen wird.

In der Zwischenzeit haben die staatlichen Aufsichtsbehörden im letzten Frühjahr drei Offshore-Windkraftverträge wegen steigender Zinsen und Inflation gekündigt, ebenso wie eine geplante 280 km lange Übertragungsleitung, die New York City mit Strom aus gigantischen Wind- und Solarparks im Norden des Staates versorgen sollte.

Es hat nicht geholfen, dass der frühere Gouverneur Andrew Cuomo die vorzeitige Abschaltung des Kernkraftwerks Indian Point angeordnet hat, das etwa ein Viertel des Stromes von New York City erzeugt, sowie ein Verbot von Fracking und ein Veto gegen Gaspipelines eingelegt hat.

Diese Maßnahmen werden die Stromkosten weiter in die Höhe treiben, da Con Edison nach eigenen Angaben mehr Geld für die Modernisierung der Infrastruktur benötigt, um das Stromnetz zu stärken, wenn mehr intermittierende erneuerbare Energien ans Netz gehen, insbesondere in einer Zeit, in der der Strombedarf aufgrund der New Yorker Klimavorschriften steigt, die Gasanschlüsse für neue Gebäude verbieten.

Kein Wunder, dass das tiefblaue [= von Demokraten regierte] New York und Kalifornien zusammen mit Illinois bei den [Bevölkerungsverlusten](#) im Jahr 2023 landesweit führend sind.

Ironischerweise sind diejenigen, die am wenigsten in der Lage sind, sich diese unnötigen finanziellen Belastungen zu leisten, die durch eine kläglich fehlgeleitete Klimaalarm-Energiepolitik verursacht werden, typischerweise dieselben Menschen mit dem niedrigsten Einkommen, einschließlich vieler älterer Menschen, die sich die Umzugskosten nicht leisten können ... genau die gleichen Bevölkerungsgruppen, um die sich die Liberalen mit ihrem *virtue signalling* scheinheilig am meisten kümmern.

This article originally appeared at [Newsmax](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2025/02/23/about-time-climate-green-energy-scams-take-well-deserved-heat/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Warum berichten die Mainstream-Medien nicht, dass die ozeanische Zirkulation in vollem Umfang bestehen bleibt?

geschrieben von Chris Frey | 5. März 2025

[Anthony Watts](#)

Seit Jahrzehnten wird in den Mainstream-Medien behauptet, dass die atlantische meridionale Umwälzzirkulation (Atlantic Meridional Overturning Circulation, AMOC) kurz vor dem Zusammenbruch steht, was katastrophale Folgen für den Planeten hätte. Dies ist falsch. Jüngste Forschungsergebnisse zeigen, dass der Klimawandel die Atlantikströmung nicht verändert hat, obwohl die Medien und einige angebliche Experten immer wieder das Gegenteil behaupten.

Der [Hollywood-Katastrophenfilm](#) The Day After Tomorrow aus dem Jahr 2004 zeigte, wie ein Abschalten der AMOC die Welt in eine sofortige Eiszeit stürzen würde. Die Geschichte basierte lose auf den Vorhersagen einiger Wissenschaftler, dass die AMOC und die sie speisenden regionalen Meeresströmungen sich gefährlich verlangsamen würden. Die Mainstream-Medien haben diese unbestätigten Behauptungen aufgebauscht und damit dem Science-Fiction-Blockbuster zum Erfolg verholfen.

Die Mainstream-Medien haben in regelmäßigen Abständen die gleiche Weltuntergangsgeschichte verbreitet und davor gewarnt, dass sich die AMOC verlangsamt, abschwächt oder zusammenbricht, wobei für jeden Zustand ein Klimachaos vorhergesagt worden ist.

Zum Beispiel:

– Im Jahr 2015 [titelte](#) die Washington Post: „Die Zirkulation des Ozeans war seit 1000 Jahren nicht mehr so träge. Das sind schlechte Nachrichten“.

– Im Jahr 2021 [warnte](#) NBC News: „Ein entscheidendes Ozean-Zirkulationssystem wird schwächer. Wissenschaftler sagen, das sei ein weiteres Zeichen für einen sich erwärmenden Planeten.“

– Im Jahr 2023 [schürte](#) CNN Panik mit: „Eine wichtige Meeresströmung ist vom Zusammenbruch bedroht. Wissenschaftler sagen, es wäre eine Klimakatastrophe“.

Doch wie Climate Realism wiederholt betont hat, widerlegt die Wissenschaft diese Behauptungen (siehe [hier](#)). Diese Behauptungen über eine abnehmende AMOC und andere großräumige Meeresströmungen, die das

Wetter bestimmen und den Klimawandel beeinflussen, basieren größtenteils auf den Projektionen spekulativer Klimamodelle und nicht auf realen Beobachtungen oder überprüfbaren Forschungsergebnissen.

Zwei aktuelle, von Fachleuten begutachtete Studien, eine vom [Februar 2025](#) und eine vom [Januar 2025](#), beide in Nature veröffentlicht bestätigen, worauf viele Klimarealisten schon seit Jahren hinweisen – die AMOC ist seit mindestens 60 Jahren stabil und zeigt keinen signifikanten Abwärtstrend. Die Wissenschaftler kamen außerdem zu dem Schluss, dass es keine glaubwürdigen Hinweise darauf gibt, dass ein solcher Zusammenbruch unmittelbar bevorsteht oder in absehbarer Zukunft sogar wahrscheinlich ist. In Bezug auf die Klimamodelle, die einen Zusammenbruch der AMOC vorausgesagt haben, kamen die Wissenschaftler zu dem Schluss, dass die Klimamodelle fehlerhaft sind und die Risiken überbewerten – die Simulationen der Modelle stimmen nicht mit den tatsächlich gemessenen Trends überein.

Wo bleibt also die flächendeckende Medienberichterstattung über diese beruhigende Nachricht? Wo sind die CNN-Sondersendungen, die Meinungsbeiträge der New York Times und die atemlosen Schlagzeilen des Guardian, die verkünden, dass keine Katastrophe bevorsteht? Sie sind nirgends zu finden.

Jetzt, da wir zwei von Experten begutachtete Studien haben, wonach die AMOC seit mindestens sechs Jahrzehnten stabil ist und es äußerst unwahrscheinlich ist, dass sie in absehbarer Zeit zusammenbricht, ist das Schweigen der Mainstream-Medien ohrenbetäubend. Die gleichen Journalisten, die eifrig über das Worst-Case-Szenario berichteten, sind nun nicht bereit, über Erkenntnisse zu berichten, die ihrer früheren Panikmache widersprechen.

Die Ergebnisse der jüngsten Studien bestätigen, was frühere Forschungsarbeiten gezeigt haben, die bei Climate Realism und Climate at a Glance zitiert wurden: Die [Meeresströmungen](#) sind komplex, werden von einer Vielzahl natürlicher Zyklen beeinflusst und sind nicht so anfällig wie alarmistische Darstellungen vermuten lassen.

Während die Mainstream-Medien die Öffentlichkeit und die Politiker ständig ermahnen, „der Wissenschaft zu folgen“, ignorieren sie bequemerweise wissenschaftliche Untersuchungen, wenn diese Zweifel an der Behauptung aufkommen lassen, dass der Klimawandel alles Schlechte verursacht.

Die atlantische meridionale Umwälzzirkulation bricht nicht zusammen, verlangsamt sich nicht katastrophal und steht nicht kurz vor dem Ausbruch einer Eiszeit. Die neueste wissenschaftliche Forschung bestätigt, was Beobachtungsdaten schon seit Jahrzehnten zeigen: **AMOC-Schwankungen sind natürlichen Ursprungs, und es gibt keine bevorstehende Krise.** Das sind die guten Nachrichten, die Journalisten und Nachrichtenkanäle, die behaupten, die Wahrheit zu verkünden, berichten

sollten, aber wir von Climate Realism werden davon berichten.

[Hervorhebung im Original]

Link:

<https://climaterealism.com/2025/02/why-isnt-the-mainstream-media-reporting-that-ocean-circulation-is-doing-well/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE